

Holocaust-Schicksal im Comic-Stil

Die Grafikdesignklasse des Berufskollegs Glockenspitze hat die Geschichte des Auschwitz-Überlebenden Werner Heymann als Graphic Novel umgesetzt. Die Schüler deuten nicht die Geschichte, sondern loten Gefühle aus.

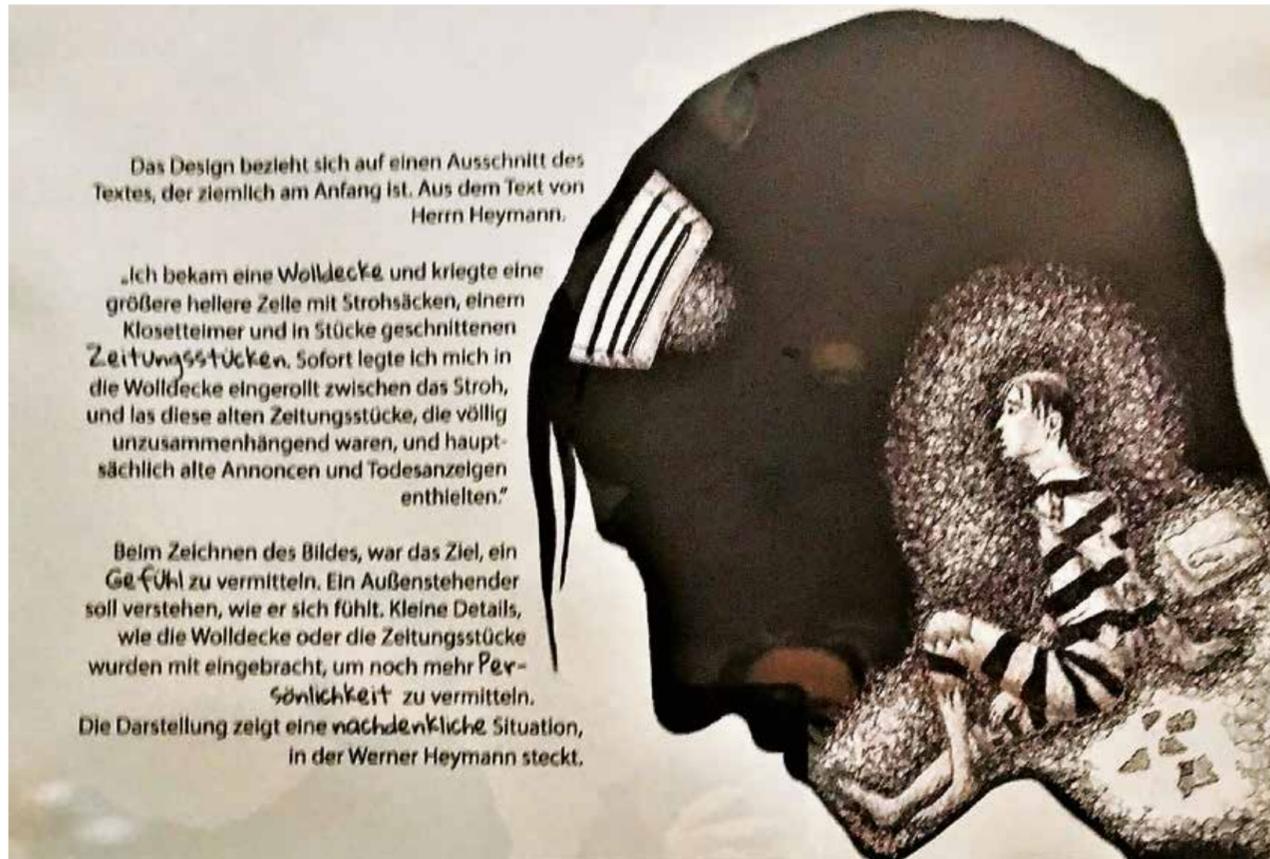
VON PETRA DIEDERICH

Die Fahrt nach Auschwitz hat Vivien Willems tief bewegt. „Wenn man mal da war und dann die Geschichte von jemandem aus der eigenen Region hört, der dorthin gebracht worden ist, dann berührt einen das noch viel stärker. Die Geschichte von Werner Heymann ist erschreckend. Die Strecke, die er mit dem Zug gefahren ist, die fahre ich auch regelmäßig“, sagt die 20-Jährige.

Werner Heymann ist der Krefelder Junge, der Auschwitz nur überlebt hat, weil er die Nationalsozialisten mit Musik auf seinem himmelblauen Akkordeon unterhalten konnte. Seine Lebensgeschichte „Mein himmelblaues Akkordeon“ ist 2008 als Buch veröffentlicht worden, 2020 folgte das Hörbuch - eingeleitet von bekannten Krefelder Persönlichkeiten. Und nun hat sich die Klasse GTG20 Grafikdesign vom Berufskolleg Glockenspitze der Geschichte angenommen und sie im Stil einer Graphic Novel für ein junges Publikum aufbereitet. Vivien Willems hat eine der 20 Seiten gestaltet, die im Plakatformat nun in der NS-Dokumentationsstelle in der Villa Merländer ausgestellt sind.

„Wir wünschen uns, dass das Projekt weitergeht und auch in Buchform erscheint“, sagt NS-Dok-Leiterin Sandra Franz. Es sei eine würdevolle Umsetzung geworden. „So verstehen wir unsere Bildungsarbeit: Wir haben das Material und die Quellen und vermitteln den Respekt den Opfern gegenüber. Die junge Generation soll sich dann damit auseinandersetzen. Diese Bilder zeigen, dass das Thema Holocaust noch Relevanz hat.“

Die Grafikdesign-Schülerinnen und -Schüler haben den Blick aus ihrer heutigen Perspektive auf die Geschichte gerichtet, haben persönliche Schwerpunkte gesetzt, eigene Erfahrungen einfließen lassen, sich aber auch immer intensiv mit der Vorlage beschäftigt. Das hat auch Bernd Mildebrath beeindruckt. Er kannte Heymann persönlich. „Es gab einen regen Briefwechsel zwischen ihm und meiner Mutter, als er schon in Chile lebte“, erzählt er. On-



Das Design bezieht sich auf einen Ausschnitt des Textes, der ziemlich am Anfang ist. Aus dem Text von Herrn Heymann.

„Ich bekam eine Wollecke und kriegte eine größere hellere Zelle mit Strohsäcken, einem Klosetteimer und in Stücke geschnittenen Zeitungsausschnitten. Sofort legte ich mich in die Wollecke eingerollt zwischen das Stroh, und las diese alten Zeitungsausschnitte, die völlig unzusammenhängend waren, und hauptsächlich alte Anzeigen und Todesanzeigen enthielten.“

Beim Zeichnen des Bildes, war das Ziel, ein Gefühl zu vermitteln. Ein Außenstehender soll verstehen, wie er sich fühlt. Kleine Details, wie die Wollecke oder die Zeitungsausschnitte wurden mit eingebracht, um noch mehr Persönlichkeit zu vermitteln. Die Darstellung zeigt eine nachdenkliche Situation, in der Werner Heymann steckt.

Die Angst und Einsamkeit des jungen Werner Heymann in Auschwitz hat Madleine Becker in Schwarz und Weiß eingefangen

FOTOS (4): PED

kel Werner hatte ihm seinerzeit seine biografischen Aufzeichnungen in die Hand gedrückt, damit Mildebrath „was draus machen“ sollte. Von dem Sohn eines Krefelder Metzgers, hat Mildebrath im Kolleg erzählt. Die Geschichte des Jungen, der darunter litt, dass der Judenstern, den er tragen sollte, ihm die Freiheiten nahm; der die Bomben auf Krefeld erlebte; der deportiert wurde, Todesangst spürte und schrecklichste Gräueltaten sah, aber - mit viel Glück - überlebte und sich in Chile eine Existenz mit einer Obst-Hacienda aufbaute: Er hat viele Gedanken bei den 18- bis 27-Jährigen ausgelöst.

Madleine Becker (20) hat Kapitel

27 umgesetzt: Heymann in Auschwitz. Eine Wollecke, ein Klosetteimer und eine in Stücke gerissene Zeitung sind alles, was er bekommt. In Beckers Schwarz-Weiß-Bild ist Heymann in einem gesenkten Kopf gefangen, im Frontalbereich des Gehirns ist ein vergittertes Fenster; in Sträflingsmontur hockt der junge Heymann zwischen den Zeitungsausschnitten, die er liest. „Mir war wichtig, ein Gefühl zu vermitteln. Mich hat die Geschichte bedrückt: Er hatte eine glückliche Kindheit, dann kam Auschwitz, er hat nur knapp überlebt“, sagt sie. Dass die Musik ihm geholfen habe, hat sie beeindruckt. „Es sind eben immer viele gemischte Gefühle. Die dunklen

INFO

Ausstellung und Lesung in der Villa Merländer

Die Ausstellung der Graphic Novel-Seiten ist bis 18. November in der Villa Merländer, Friedrich-Ebert-Straße 42, zu sehen. Buch und CD „Mein himmelblaues Akkordeon“ sind dort erhältlich. Am 10. November gibt es einen Abend zum „Himmelblauen Akkordeon“. Der Schauspieler Matthias Delrich liest zwei Kapitel aus dem Buch. Die Ausstellung ist dann geöffnet.

Bilder, dass man sich einsam fühlt, kennen alle. Ich möchte auch sagen, dass niemand allein ist.“

Diese Erkenntnis hat auch Jadawadi Satja gewonnen, die sich mit der Bombennacht im Juni 1943 auseinandergesetzt hat. Flammen lodern auf ihrer Illustration, aber wichtiger sind ihr die Menschen, als Schemen gemalt. „Wir hören immer, dass die Deutschen die Bösen waren. Es gab aber auch gute. Nachbarn haben einander geholfen.“ Dass in der finsternen Zeit nicht jeder nur an sich gedacht habe, die Menschlichkeit nicht ganz besiegt worden sei, mache ihr Mut. Bunte Farben und Hoffnung zeigen viele Bilder. Denn Heymann hat überlebt.



Die Hand und das Akkordeon waren für Nadine Ullah das bewegendste Motiv im Buch des Auschwitz-Überlebenden.



Fünf Kreative des Berufskollegs (v.l.) Vivien Willems, Emily Patzke, Jadawadi Satja, Madleine Becker, Alan Schobel



Das Himmelblau des Akkordeons und Werner Heymann heben sich für Laetitia Bininda aus der Masse ab.

Großes Festkonzert zum Tag der Deutschen Einheit

(ped) Das Festkonzert zum Tag der Deutschen Einheit setzt seit dem Jahr 2016 einen europäischen Schwerpunkt. Auch in diesem Jahr: Das Programm wurde aus aktuellem Anlass kurzfristig erweitert. So steht neben Polen nun auch die Ukraine sowohl bei der Musikauswahl als auch im Rahmenprogramm im Mittelpunkt. Die Niederrheinischen Sinfoniker wollen unter der Leitung von Generalmusikdirektor Mikhel Kütson die Gäste mit einem vielseitigen und sorgfältig ausgewählten Musikprogramm überraschen. Das Konzert findet am Montag, 3. Oktober, ab 20 Uhr im Seidenweberhaus am Theaterplatz 1 unter den gültigen Coronaschutz-Regeln statt. Es wird empfohlen, zum eigenen Schutz eine Mund-Nasen-Bedeckung zu tragen. Der Besuch des Konzerts ist mit einer Spende zugunsten des Vereins „Blau-Gelbes Kreuz – Deutsch-Ukrainischer Verein Köln“ verbunden und sollte mindestens 15 Euro pro Person betragen. Der Verkauf der Karten läuft an der Theaterkasse, Theaterplatz 3. Am Konzertabend ist auch eine Box für weitere Spenden bereitgestellt.

3. Oktober, 20 Uhr, Seidenweberhaus

Zusatztermine für „Solaris“

(ped) Die fantastische Theater-Expedition nach dem Roman von Stanislaw Lem „Solaris“ wird im Theater Krefeld zusätzlich ab Mai gespielt. Dafür gibt es schon Tickets. Am Stationentheater, das Bruno Winzen als Reise durch die Gänge und Flure des Theaterhauses konzipiert hat, können jeweils 20 Personen teilnehmen. Die nächsten Vorstellungen sind bereits ausverkauft, deshalb gibt es jetzt fünf neue Termine ab Mai 2023. Es lohnt sich, schon jetzt zu buchen. Karten und Infos an der Theaterkasse unter 02151 805-125 oder auf der Homepage www.theater-kr-mg.de

Minguet Quartett im Pavillon

(ped) Die Reihe Musik & Literatur im Krefeld Pavillon von Thomas Schütte schließt ihre Jahresprogramm mit einem Konzert. Das Minguet Quartett, das sich insbesondere für Ur- und Erstaufführungen zeitgenössischer Komponisten internationalen Ruf erworben hat, tritt am Samstag, 17. September, ab 19 Uhr auf. Mit Blick auf den 70. Geburtstag von Wolfgang Rihm, einem der wichtigsten Komponisten der Gegenwart, wird das Quartett sein Programm leicht variieren. Zunächst geht aber die Reise in die Klassik, von Mozart zu Mahler und zum letzten Streichquartett Robert Schumanns.

Corona: Sieben-Tage-Inzidenz steigt in Krefeld auf 140,6 an

Das Impfmobil der Verwaltung ist ab Donnerstag im Einsatz. Weitere Termine gibt es im Seidenweberhaus.

(jon) 83 neue Corona-Fälle in Krefeld meldet das Gesundheitsamt am Dienstag, 13. September (Stand: 0 Uhr), im Vergleich zum Vortag. Bisher sind in der Seidenstadt 79.060 Infektionen erfasst worden. Als genesen gelten 78.211 Bürger. Aktuell infiziert sind 559 Personen, am Vortag waren es 768. Die Sieben-Tage-Inzidenz, die Zahl der Neuinfektionen pro 100.000 Einwohner in sieben Tagen, gibt das Robert-Koch-Institut mit 140,6 an. Am Vortag meldete das RKI eine Inzidenz von 138,4. Bedingt durch Nachmeldungen der Kommunen können sich die Inzidenzwerte vergangener Tage im Dashboard des RKI nachträglich verändern. Insgesamt 290 Personen sind in Krefeld im Zusammenhang mit der Pande-

mie verstorben. In den hiesigen Kliniken liegen aktuell acht Krefelder mit Covid-19. Eine Person liegt auf der Intensivstation und muss beatmet werden. Vier neue Corona-Fälle melden die Kindertageseinrichtungen, ebenfalls vier weitere Erkrankungen die Schulen.

Das Impfmobil im Seidenweberhaus, Theaterplatz 1, öffnet montags bis samstags von 10 bis 14 Uhr und in dieser Woche montags bis mittwochs zusätzlich von 14.30 bis 17.30 Uhr. Das Impfmobil steht am Donnerstag, 15. September, auf dem Platz der Wiedervereinigung von 14.30 bis 17.30 Uhr. Am Freitag, 16. September, steht das Impfmobil in dieser Zeit zur Quartiersimpfung auf dem Alten Schulhof in Stratum. Die Impfung ist weiterhin kostenlos.

Innenstadt-Paket: SPD sagt Erfolgskontrollen zu

Am Tag vor der Ratssitzung versucht die SPD, die Anwohner des Drogenhilfeszentrums zu beruhigen.

Von Jens Voss

Die SPD-Fraktion hat zugesagt, beim „Stärkungspaket Innenstadt“ besonders darauf zu achten, dass die Belastungen für die City und für die Anwohner des künftigen Drogenhilfeszentrums an der Schwertstraße wirksam reduziert werden. Maxi Leuchters, ordnungspolitische Sprecherin der SPD-Fraktion, betont die Notwendigkeit einer regelmäßigen Erfolgskontrolle: „Wir werden uns für ein dauerhaftes Monitoring und Berichtswesen in den zuständigen Gremien einsetzen, das die Ergebnisse der Maßnahmen des Handlungsprogramms fortwährend dokumentiert und evaluiert. Eine Rückkopplung mit den relevanten Innenstadtakteuren soll dabei sichergestellt sein.“ Das Paket war am Freitag von Oberbürgermeister Frank Meyer (SPD) vorgestellt worden.

Leuchters meldet sich am Tag vor der Ratssitzung zu Wort, in dem das Stärkungspaket auf der Tagesordnung steht. Die Sozialdemokraten versuchen mit ihrer Erklärung offenbar, tief besorgte Anwohner des geplanten Drogenhilfeszentrums zu beruhigen. Wie berichtet, planen die Anwohner vor der Ratssitzung am Mittwoch eine Demonstration auf dem Theaterplatz und die Teilnahme an der Ratssitzung im Seidenweberhaus.

Die Leute fürchten, dass ihr ohnehin sozial schwieriges Viertel zum Drogenhotspot wird und verkommt. Dass Streetworker die Abhängigen wirklich so engmaschig betreuen, dass es nicht zu Verwerfungen im Viertel kommt, glauben die Anwohner einfach nicht. Ansprache und enge Begleitung der Abhängigen ist ein wesentlicher Pfeiler von Meyers Konzept.

Erwartungsgemäß unterstützt die SPD-Fraktion Meyers Paket. Nach dem ebenfalls von Meyer vorgelegten Programm „Handeln und Helfen“ aus dem Jahr 2018 sei die Nachschärfung folgerichtig, erläutert die Vize-Fraktionsvorsitzende Stella Rütten, zugleich sozialpolitische Sprecherin ihrer Fraktion und Mitglied der Bezirksvertretung Mitte. „Wichtig ist, dass sozialpolitische Maßnahmen gleichberechtigt neben ordnungspolitischen stehen und ineinandergreifen, betont Rütten weiter.

Besucher, Gewerbetreibende und Bewohner der Krefelder Innenstadt hätten eine nachhaltige Antwort auf die aktuellen Entwicklungen im Stadtzentrum verdient, betonen die beiden SPD-Frauen. Ordnung- und sicherheitspolitische Maßnahmen bildeten demnach die notwendige Grundlage, um die ebenfalls geplan-

te deutliche Ausweitung der Hilfs- und Präventionsangebote erfolgreich umzusetzen. „Die Menschen, die eine besondere Ansprache und Unterstützung benötigen, werden nicht sich selbst überlassen“, betont Rütten.

„Von besonderer Bedeutung werden dabei für die SPD die Themen Präsenz und Ansprechbarkeit von Kommunalem Ordnungsdienst, Streetworker und Polizei sowie ihre Koordination untereinander sein. Für die Bürger müsse jederzeit klar sein, wer wann und wozu ansprechbar und zuständig sei. „Auch erachten wir die Einbeziehung der Bereiche rund um das Drogenhilfeszentrum mit Albrechtplatz und Schwertstraße sowie den Lutherplatz im Südbezirk beim Erlass eines Alkoholverbotes als sinnvoll und konsequent“, führt Rütten weiter aus.